



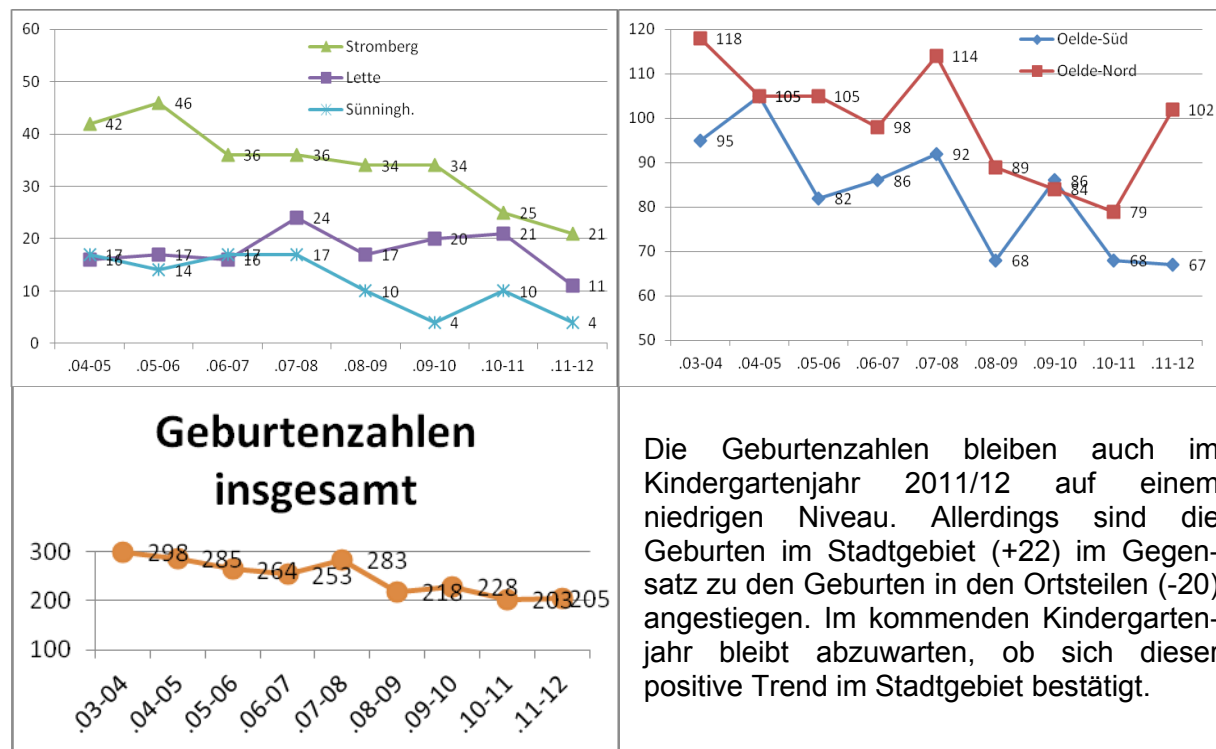
Anhang der differenzierten Konzepte zum FZ-Evaluationsbogen 2013

5.1 Informationen zum Umfeld des Familienzentrums und Abstimmung des Angebotes auf den Sozialraum.....	2
5.3 Belege/ Begründungen zur Sozialen Lage im Umfeld	6
8.7 Das Sprachförderkonzept	11
8.7.1 Die Interkulturelle Arbeit	16

5.1 Informationen zum Umfeld des Familienzentrums und Abstimmung des Angebotes auf den Sozialraum

1. Entwicklung der Kinderzahlen

Entwicklung der Geburtenzahlen in Oelde



Entwicklung der Kinderzahlen bezogen auf die Altersgruppen in den Kindertageseinrichtungen im Kindergartenjahr 2013/14

KJ 13/14	Altersgruppen	Nord	Süd	Stromb.	Lette	Sgh	Gesamt
01.10.07- 31.07.08	5-jährige (Jg=10 Monate)	95	76	31	19	6	227
01.08.08- 31.07.09	4-jährige	100	67	31	17	9	224
01.08.09- 31.10.10	3-jährige (Jg=15 Monate)	107	106	40	20	6	279
01.11.10- 31.07.11	2-jährige (Jg=9 Monate)	69	53	18	10	8	158
01.08.11- 31.07.12	1-jährige	102	67	21	11	4	205
01.08.12- 31.03.13	2/3 der U1 Kinder	68	54	22	6	6	156
Gesamt		541	423	163	83	39	1249
davon Ü3		302	249	102	56	21	730
davon U3		239	174	61	27	18	519
davon 35 %		84	61	21	9	6	182

2. Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund in den Oelder Kindertageseinrichtungen

Der Fachdienst Jugendamt verwendet in Oelde die Definition aus dem Handbuch für Kommunen „Integrationsarbeit - effektiv organisiert“ (Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes NRW, 2. Auflage Juli 2004). Danach orientieren sich die Begriffe "Migrantinnen" und "Migranten" an der Definition "Personen mit Migrationshintergrund" des Monitoringsystems zur Ausländerintegration in Wiesbaden. Dazu gehören Personen mit eigener als auch solche ohne eigene Migrationserfahrung, d.h. für Zugewanderte sowie Ausländerinnen und Ausländer der ersten, zweiten und dritten

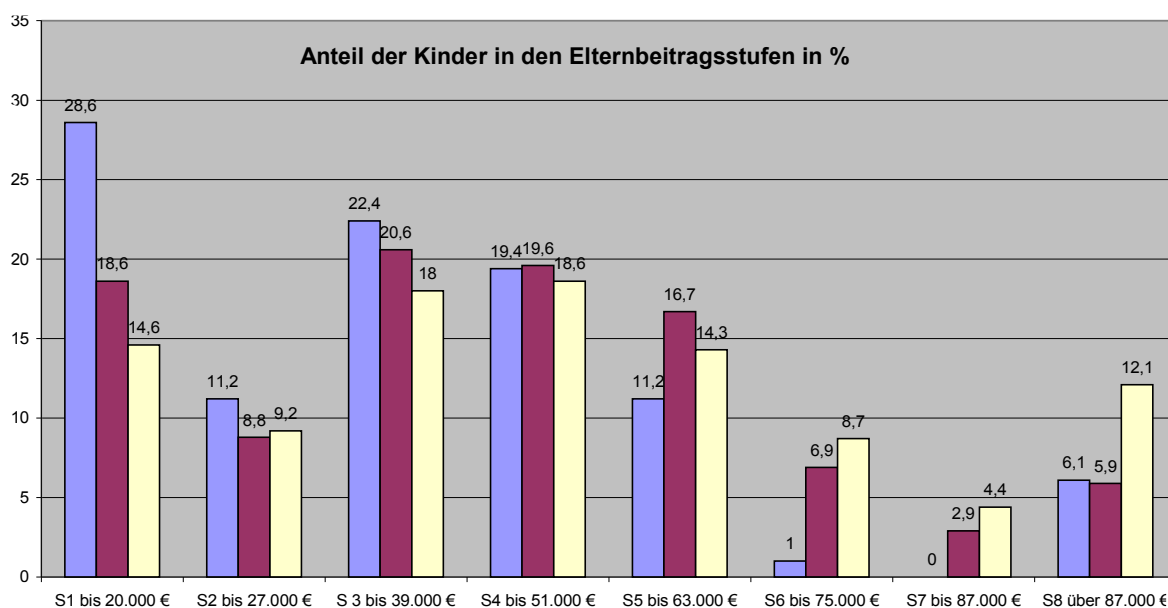
Generation, Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler und deren Kinder, eingebürgerte Ausländerinnen und Ausländer sowie Kinder deutscher Staatsangehörigkeit mit ausländischen Eltern.

Im Rahmen dieser Definition finden Sie die Zahl von Kindern mit Migrationshintergrund im Familienzentrum „St. Hedwig & St. Joseph“ im Kindergartenjahr 2012/13 in dieser Tabelle:

Nationalitäten im Familienzentrum St. Hedwig & St. Joseph im Kindergartenjahr 2012/13			
St. Hedwig		St. Joseph	
Deutsch	76	Deutsch	88
-----		-----	
Davon mit verschiedenstem Migrationshintergrund	36	Davon mit verschiedenstem Migrationshintergrund	35
Polnisch	5	Dt./ türkisch	4
Türkisch	3	Türkisch	2
Dt./ ital.	1	Polnisch	2
Kurdisch	1	Dt./ spanisch	1
Litauisch	1	Rumänisch	1
Indisch	1	Kosov.	1
Afghanisch	1	Guinea.	1
Gesamtkinderzahl bis 7.2013	89	Gesamtkinderzahl bis 7.2013	100

3. Einkommenssituation der Familien in den Kindertageseinrichtungen

Im Kindergartenjahr 2012/ 2013 kommen in der Verbundeinrichtung St. Hedwig 62,2 % und in St. Joseph 48 % der Kinder aus Haushalten der unteren drei Einkommensstufen. Insgesamt kommen 55,1 % der Kinder im Familienzentrum „St. Hedwig & St. Joseph“ aus Haushalten der unteren drei Einkommensgruppen.



4. Grundsicherung für Arbeitssuchende und andere Familien und

„Familienunterstützung der Stadt Oelde (Auszug aus der Webseite www.stadt-oelde.de)

Das Erfolgsmodell "Familienpass der Stadt Oelde" ist zum Jahresende 2011 in der bisherigen Form ausgelaufen, weil gesetzliche Leistungen im "Bildungs- und Teilhabepaket" für Bezieher von Sozialleistungen nach dem SGB II, SGB XII, von Asylleistungen und von Wohngeld / Kinderzuschlag die freiwilligen Leistungen der Stadt Oelde fast vollständig ersetzt haben. Die gilt insbesondere für das Mittagessen in den Ganztagschulen, die Kosten von ein- und mehrtägigen Klassenfahrten und die Schulbuchanteile.

An die Stelle des Familienpasses ist ab dem 01.01.2012 die Familienunterstützung getreten.

Wer bekommt die Familienunterstützung?

Alle Familien, die bisher Leistungen aus dem Familienpass wegen einer Behinderung eines Kindes oder eines Elternteils erhalten haben, fördert die Stadt Oelde weiterhin auf freiwilliger Basis. Diese Familien können Zuschüsse aus der neu geschaffenen Familienunterstützung im gleichen Umfang wie bisher aus dem alten Familienpass erhalten, sofern ihnen keine Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket zustehen.

Welche Leistungen beinhaltet die Familienunterstützung ?

Der Leistungskatalog der Oelder Familienunterstützung ist vor diesem Hintergrund gleichwohl gewichtig. Dies sind im Einzelnen:

- Karten für Kulturveranstaltungen des Forums Oelde
- Büchereiausweise der Stadtbücherei Oelde
- Kursveranstaltungen der VHS Oelde-Ennigerloh

Zu den entsprechenden Kosten können Zuschüsse von bis zu 50 Prozent gewährt werden. Nähere Auskünfte hierzu erhalten Interessierte auch direkt beim Forum Oelde, der Stadtbücherei Oelde oder der VHS Oelde-Ennigerloh.

Für Ferienfreizeiten anerkannter Bildungsträger können Sozialleistungs- und Wohngeldbezieher über die Oelder Familienunterstützung ebenfalls einen Zuschuss erhalten. Wichtig ist allerdings hierbei der Hinweis, dass in diesem Fall Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket vorrangig in Anspruch zu nehmen sind.

Wo kann die "Familienunterstützung" beantragt werden ?

Stadt Oelde Fachdienst Soziales, Familien und Senioren

Frau Gröver Ratsstiege 1 59302 Oelde Telefon: 02522/72-113 Fax: 02522/72-460 Email: groevert@oelde.de	Frau Haferkemper Ratsstiege 1 59302 Oelde Telefon: 02522/72-114 Fax: 02522/72-460 Email: haferkemper@oelde.de	Frau Lammers Ratsstiege 1 59302 Oelde Telefon: 02522/72-129 Fax: 02522/72-460 Email: lammers@oelde.de
---	--	--

Zitatende aus www.stadt-oelde.de

Der Oelder Tisch e. V.

Der Oelder Tisch e. V. bietet seit 2009 ein Mal wöchentlich jeweils freitags nach dem Prinzip der Tafel den Einkauf von Lebensmitteln für Bedürftige. Auch einige Familien im Familienzentrum gehören zu den Kunden dieses Angebotes.

Bei Bedarf vermittelt das Familienzentrum an den Fachdienst Soziales, Familien und Senioren der Stadt Oelde sowie an den Oelder Tisch e. V.

5. Beschreibung des Sozialraums

Oelde ist eine soziale und engagierte Stadt für Jung und Alt, sie bietet jungen Familien optimale Lebensbedingungen. Berufstätige Eltern werden aktiv durch Angebote der Kinderbetreuung, der Schulen und der Kinder- und Jugendarbeit unterstützt. Die Stadt stärkt die Handlungskompetenz und die Eigenverantwortlichkeit der Familien. Ganztagsbetreuung, die Kooperation mit Eltern sowie die Sprachschulung unterstützen Eltern, um auf veränderte Familien- und Arbeitsstrukturen zu reagieren. Migranten bringen sich aktiv in das soziale Leben der Stadt ein. Soziale Prävention und die Förderung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund genießen hohe Priorität. Seit 2009 werden Migrationslotsen innerhalb des Projektes „Wir sind Oelde“ geschult und bei Bedarf eingesetzt.

Die Stadt Oelde bietet vielfältige Möglichkeiten für Freizeit und Naherholung. Kulturelle Angebote und die Infrastruktur für Freizeit und Erholung (Spielplätze und Sportstätten) werden weiterentwickelt. Die Arbeit der Vereine und Kirchen ist dabei eine wesentliche Säule für das Freizeit- und Kulturangebot in Oelde.

Die Kindertageseinrichtung St. Joseph befindet sich in einer verkehrsberuhigten Zone auf dem Kirchplatz mit der angrenzenden Pfarrkirche sowie dem Pfarrheim St. Joseph.

In naher Umgebung dieser Einrichtung gibt es Ein- und Mehrfamilienhäusern, ein Gewerbegebiet, drei Einkaufsdiscounter, zwei Tankstellen, Autohändler, Friseur, Apotheke, Versicherungsbüro, Gaststätte, Tierbedarf, Fitnessstudio, Imbiss, türkischer Imbiss, Videothek, Baumarkt, Zweiradfachgeschäft, Getränkehandel, Drostenhof Begegnungsstätte, Ärzte, Zahnarzt, Ergotherapeutische Praxis, Logopädische Praxis und zwei Grundschulen.

In unmittelbarer Umgebung befinden sich sieben Spielplätze, zwei Bolzplätze und zwei Schulhöfe.

Die Verbundeinrichtung St. Hedwig ist ca. 0,5 km von der Kindertageseinrichtung St. Joseph entfernt. Zwischen diesen beiden Einrichtungen verläuft eine Hauptverkehrsstraße. Die Einrichtung St. Hedwig befindet sich in einer 30er Zone umgeben von Ein-, Mehr- und Reihenhäusern. In unmittelbarer näherer Umgebung befinden sich eine Konditorei, ein Ambulanter Pflegedienst, diverse Ärzte, eine Bank, eine Tankstelle, Imbiss, türkischer Imbiss, Supermarkt, Tierbedarf, Autohändler und die Firma Westfalia Separator.

In unmittelbarer Umgebung des Familienzentrums St. Hedwig & St. Joseph gibt es die Von-Ketteler-Grundschule und die Edith-Stein-Grundschule. Die Von-Ketteler-Grundschule befindet sich in direkter Nachbarschaft der Verbundeinrichtung „St. Hedwig“. Beide Grundschulen bieten offenen Ganztags.

In der Umgebung befinden sich 3 Spielplätze, ein Bolzplatz, eine große Wiese und der Schulhof der Von-Ketteler-Grundschule.

Sowohl die Verbundeinrichtung St. Hedwig wie auch die Verbundeinrichtung St. Joseph haben Zugang zum Benningloh, einem größeren Waldgebiet, welches ca 0,8 km von der

Einrichtung St. Hedwig und ca. 1,3 km vom St. Joseph entfernt ist. Der Stadtkern ist in ca. 1 Kilometer von beiden Einrichtungen fußläufig zu erreichen.

Beide Einrichtungen arbeiten mit dem Jobcenter des Kreises Warendorf zusammen.

Auch der Oelder Tisch e. V. ist als eine Organisation der „Tafel“ ein beständiger Partner und bietet bedürftigen, angemeldeten Familien jeden Freitag einen kostengünstigen Lebensmitteleinkauf. Das Familienzentrum St. Hedwig & St. Joseph vermittelt Familien an diesen Verein und organisiert z. B. Päckchenaktionen zu Weihnachten.

5.3 Belege/ Begründungen zur Sozialen Lage im Umfeld

Kindergarten St. Joseph:

Wie aus der Sozialrauminformation unter den Punkten 5.1 und 5.3 bereits hervorgeht, liegt der Kindergarten St. Joseph in einer verkehrsberuhigten Zone direkt auf dem hinteren Kirchplatz. Der Kindergarten ist umgeben von Ein- und Mehrfamilienhäusern, ebenso gehören zum Einzugsbereich des Kindergartens mehrere, in den letzten Jahren entstandene Neubaugebiete. Der Kindergarten ist gut zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar. Viele Familien leben in räumlicher Nähe zu den Großeltern, die oftmals in die Betreuung ihrer Enkelkinder mit einbezogen werden.

Der Anteil der Familien mit Migrationshintergrund liegt bei 47 %, wobei hier den größten Teil Spätaussiedler mit deutscher Staatsangehörigkeit ausmachen.

Laut Fortschreibung des Kindergartenbedarfsplanes (Statistik im Punkt Sozialraumbezug 5.1) liegen 18,6 % der Familien im St. Joseph-Kindergarten unter der Einkommensgrenze von 20.000,- €, wonach sie den Kindergartenbeitrag nicht selbst leisten müssen.

Im Sinne der Inklusion bieten wir die Gemeinsame Erziehung behinderter und von Behinderung bedrohter Kinder.

Das Angebot für Kinder und Familien unserer Einrichtung ist ausgerichtet auf die Bedürfnisse, Wünsche und Ideen, die die Kindergarteneltern seit Jahren mit einbringen.

Kindergarten St. Hedwig:

Das Einzugsgebiet des Kindergarten St. Hedwig ist auch die St. Joseph-Gemeinde im Oelder Norden. Der Kindergarten steht ca. ½ km vom St. Joseph-Kindergarten entfernt in einem weiteren reinen Wohngebiet, in direkter Nähe zur Von-Ketteler-Grundschule und in einer Tempo-30-Zone.

Mietshäuser und Eigenheime, teils an den belebteren Straßen wie Warendorfer Straße oder Nordring, teils in ruhigeren Wohnvierteln wie das Benningloh-Baugebiet, am Stadtrand oder in der Bauernschaft bestimmen das Bild.

Einige Familien besitzen einen eigenen Garten oder können Rasenflächen in der Nähe als Spielfläche nutzen. Auch einzelne öffentliche Spielplätze sind im Einzugsgebiet zu finden.

Etwa die Hälfte der Familien kann den Kindergarten zu Fuß oder per Fahrrad erreichen.

Der Anteil der Familien mit Migrationshintergrund liegt in dieser Einrichtung bei 63 % (siehe Statistik des St. Hedwig-Kindergartens 2012 zur Nationalität).

Laut Fortschreibung des Kindergartenbedarfsplanes (Statistik im Punkt Sozialraumbezug 5.1) liegen 28,6 % der Familien im St. Hedwig-Kindergarten unter der Einkommensgrenze von 20.000,- €, wonach sie den Kindergartenbeitrag nicht selbst leisten müssen.

In die Ganztagsbetreuung gehen nicht nur Kinder berufstätiger Eltern, sondern auch wenn Eltern an einer Aus- oder Weiterbildung teilnehmen oder vor allem auch aus sozialen Gesichtspunkten.

Ebenso bieten wir die Gemeinsame Erziehung behinderter und von Behinderung bedrohter Kinder.

Unsere katholische Einrichtung besuchen neben katholischen Kindern auch Kinder evangelischen, griechisch-orthodoxen oder muslimischen Glaubens sowie konfessionslose Kinder. Kinder deutscher Herkunft werden ebenso wie Kinder mit verschiedenstem Migrationshintergrund bei uns betreut (siehe Anlage: Statistik Nationalitäten).

Allen Kindern aus unserem Einzugsgebiet wird gleichberechtigt die Möglichkeit geboten unsere Einrichtung zu besuchen, deren Familien den katholischen Glauben bejahen.

Elternfragebogen

In zweijährigem Rhythmus geben wir unseren Eltern-Fragebogen zum Familienzentrum an alle Eltern beider Kindertageseinrichtungen heraus. Letztmals erfolgte dieses im November 2012. Nachdem im ersten Jahr 2008 für die Beantwortung des Fragebogens ein Dolmetscherdienst für türkische Familien angeboten wurde, hat sich der Bedarf verlagert und es wurde dieses Mal Übersetzung für polnische Familien angeboten.

Bei der Bedarfsumfrage im November 2012 gab es einen Rücklauf von insgesamt 41 Bögen (von 97 möglichen) in St. Joseph und 36 Bögen (von 85 möglichen) in St. Hedwig. Erfreulich ist der ansteigende Anteil der rückmeldenden Familien mit Migrationshintergrund (18 von 48 Familien in St. Hedwig).

Beide Einrichtungen erzielten teils ähnliche Ergebnisse, sodass wir unsere Auswertung hier miteinander gekoppelt darstellen wollen:

Unter dem Punkt „15. Welche Angebote wünschen Sie sich für Ihr Kind?“ gab es folgende Auswertung (Anzahl der Antworten):

Auszug aus dem Elternfragebogen 11.2012	St. Hedwig (von 36 Rück- meldungen - von 85 möglichen)	St. Joseph (von 41 Rück- meldungen - von 97 möglichen)
1. Bewegungs- und Spielangebote	22	17
2. Religionspädagogik	3	7
3. Naturwissenschaftlich-Technische Erfahrungen	10	14
4. Ernährung und Gesundheitserziehung	6	13
5. Verkehrserziehung	12	15
6. Förderung Fantasie, Kreativität und Musikalität	22	20
7. Sonstiges: Waldwochen, Sprachkenntnisse erweitern, Reiten, Englisch, Angebote für Jungen, ...	3	3
8. Ich bin mit dem bestehenden Angebot zufrieden	10	22

zu 1. Bewegungs- und Spielangebote

Neben den regelmäßigen Angeboten im Kindergartenalltag mit diversen Bewegungsanreizen, Bewegungsbaustellen, Turnangeboten gibt es verschiedene spezielle Angebote:

Seit vielen Jahren bieten wir in **St. Joseph** 2 x jährlich eine **Waldwoche** im nahe gelegenen Wald an, bzw. **St. Hedwig** **Waldtage oder -nachmittage**. Die Kinder und Erzieherinnen verbringen den Vormittag im Wald, jeweils in Begleitung von interessierten Eltern. Die

Gruppen treffen sich direkt am Wald, bei Berufstätigkeit der Eltern werden Fahrgemeinschaften gebildet.

Ebenso wird seit vielen Jahren von beiden Kindertageseinrichtungen in Kooperation mit dem Leichtathletik-Verein-Oelde das **Mini-Sportabzeichen** absolviert. Im Vorfeld „trainieren“ die Kinder während der wöchentlichen Turnstunde mit einem Trainer des Verbandes für das Sportabzeichen, Spaß und Freude an der Bewegung stehen dabei im Vordergrund. Im Sportstadion der Stadt Oelde wird dann das Sportabzeichen in den Disziplinen Werfen, Laufen und Weitsprung abgenommen.

Die Maxikinder des St. Hedwig-Kindergartens können im Frühling an einer mehrwöchigen **Wassergewöhnung** nachmittags im Hallenbad der Stadt Oelde teilnehmen.

Eine **Psychomotorikgruppe** wird im St. Hedwig-Kindergarten für alle angemeldeten Kinder (einrichtungsübergreifend) vom Verein movere e. V. ein Mal wöchentlich nachmittags angeboten.

zu 2. Religionspädagogik

Unsere Kindergärten gehören beide zu der katholischen Gemeinde St. Joseph. Die religiöse Erziehung fließt das ganze Jahr über in unsere Arbeit mit ein. Wir bringen den Kindern die Grundelemente des christlichen Glaubens näher, in dem wir aus dem Leben von Jesus erzählen, gemeinsam beten und Gottesdienste feiern.

zu 3. Naturwissenschaftlich-Technische Erfahrungen

Im Bereich der naturwissenschaftlich-technischen Bildung wurde 2009 in Oelde ein Pilotprojekt gestartet, welches von der ortsansässigen Firma Haver & Boecker, der Stadt Oelde und dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe/ Landesjugendamt getragen wird.

Seitdem stehen neben jährlichen Stöbertagen für die angehenden Schulkinder in ortsansässigen Firmen als weitere Bildungspartner Museen und andere Lernorte bereit. In unseren Einrichtungen wird das Projekt jeweils in der Jahresplanung berücksichtigt.

zu 4. Ernährung und Gesundheit

Zweimal jährlich wird in **St. Joseph** ein gesundes Frühstück angeboten mit interkulturellen Aspekten. Über einen Zeitraum von einer Woche können die Kinder in Form eines Büfets zwischen vielen gesunden Lebensmitteln wählen, z.B. Vollkornbrot, Brötchen, Obst, Gemüse, Müsli, Quark, landestypische Speisen, ...

In gleicher Form wird in **St. Hedwig** einmal jährlich die Büfettwoche für Kinder angeboten. Ebenso hat jede Gruppe monatlich einen „Selbstschmiertag“, an dem Kinder gezielt ihre Fertigkeit im eigenverantwortlichen Zubereiten des Butterbrotes üben.

Daneben gibt es täglich frisches Obst und Gemüse in jeder Gruppe beider Einrichtungen. Alle Familien in **St. Joseph** werden hier mit einbezogen, in dem die Familien abwechselnd das Obst und Gemüse für eine Woche einkaufen, bzw. in **St. Hedwig** alle Familien einzelnes Obst oder Rohkost mitbringen. Dieses wird dann mit den Kindern zubereitet und auf dem Frühstückstisch für alle bereitgestellt.

Die Kinder, die über Mittag in **beiden Kindergärten** betreut werden (ganztags oder in Blockbetreuung), erhalten jeden Mittag ein frisch zubereitetes Essen aus dem Nachbarkindergarten „Das Kinderhaus“. Das Mittagessen ist sehr ausgewogen und wird dort von einer Hauswirtschafterin täglich frisch gekocht. Im Hinblick besonders auf muslimische Kinder wird das Mittagessen komplett ohne Schweinefleisch und deren Produkte zubereitet.

In Kooperation mit dem Forum Oelde finden Eltern-Kind-Kochkurse in der „Gläsernen Küche“ statt. Eine weitere Zusammenarbeit gibt es auch über die Familienbildungsstätte mit einer Ernährungsberaterin, die z. b. im März 2013 einen Elternabend zum Thema „Igitt, das mag ich nicht“ anbietet. Diese Angebote werden jeweils **von beiden Einrichtungen** angeboten, bzw. stehen alle Familien **einrichtungsübergreifend** zur Verfügung.

zu 5. Verkehrserziehung

Im Rhythmus von 3 Jahren findet eine regelmäßige Zusammenarbeit mit der Verkehrspolizei statt. Dies beinhaltet eine Elternveranstaltung, das praktische Üben Eltern und Kind im Straßenverkehr und ein Puppenspiel, vorgeführt und begleitet von der Polizei. Diese Aktionen haben in **St. Joseph** im Januar/ Februar 2012 stattgefunden und finden in **St. Hedwig** im März 2013 statt.

zu 6. Förderung von Fantasie, Kreativität und Musikalität

In beiden Kindertageseinrichtungen werden auf ganzheitlicher Ebene in der Nachmittags-spielgruppe situativ Fantasie, Kreativität und Musikalität angeregt und gefördert.

Der Maxi-Club trifft sich in St. Hedwig im Vormittagsbereich, da die regelmäßige Teilnahme aller Maxikinder besser gegeben ist; in St. Joseph nachmittags.



Experimente zur Arche Noah in der Kinderbibelwoche im Januar 2013

Unter dem Punkt „**Welche Angebote wünschen Sie sich für Eltern im Familienzentrum?**“ gab es folgende Auswertung:

Auszug aus dem Elternfragebogen 11.2012	St. Hedwig (von 36)	St. Joseph (von 41)
1. Erziehungskompetenz	1	11
2. Gesundheit/ Ernährung/ Bewegung	3	6
3. Sprachkursus „Deutsch als Fremdsprache“	5	2
4. Angebote für Alleinerziehende/ Patchworkfamilien	-	1
5. Sonstiges: - „Toben macht schlau“ war ausgefallen - Seminar zu „Kommunikation“	2	-
6. Ich bin mit dem schon bestehenden Angebot zufrieden	24	32

zu 1. Erziehungskompetenz

In beiden Einrichtungen finden immer wieder Elternabende zu pädagogischen Themen statt, wie z.B. „Fit für die Schule“, „Kinder brauchen Grenzen“, „Igitt, das mag ich nicht“. Diese Elternabende finden jeweils in einer unserer Verbundeinrichtungen statt, zu denen wir gegenseitig vermitteln.

zu 2. Gesundheit/Ernährung/Bewegung

Beide Einrichtungen arbeiten auch seit vielen Jahren mit einer Zahnarztpraxis zusammen, deren Zahnarthelferinnen einmal jährlich den Eltern Informationen zum Thema „Zahngesundheit“ geben. In diesem Zusammenhang spielt bei uns auch die Ernährung eine Rolle, Elternabende oder Eltern-Kind-Kochkurse werden hier angeboten.

zu 3. Sprachkurse „Deutsch als Fremdsprache“

In St. Joseph ist der Anteil der Familien mit Migrationshintergrund deutlich geringer (47 %) als in der Verbundeinrichtung St. Hedwig (63 %). **In St. Hedwig** ist die Berücksichtigung der Migrantenfamilien seit Jahren wichtige Grundlage der familialen Arbeit, so werden z. B. seit Jahren Elternveranstaltungen mit Dolmetscherdiensten angeboten. Familien mit Zuwanderungshintergrund werden besonders motiviert an den üblichen Festen und Veranstaltungen teil zu nehmen und mit ihren eigenen Fähigkeiten sich einzugeben, sodass diese z. B. auch am Laternenumzug oder an einer Herbstwanderung teilnehmen. Auch Einblicke in die verschiedenen Gotteshäuser der katholischen, evangelischen, griechisch-orthodoxen oder muslimischen Gemeinden wurden bereits angeboten.

zu 4. Angebote für Alleinerziehende/ Patchworkfamilien

Der Anteil der Alleinerziehenden/ Patchworkfamilien ist beiden Kindertageseinrichtungen gering. Diese Familien werden stets in das gesamte Angebot der Kindergärten mit einbezogen. Wie aus dem Elternfragebogen hervorgeht und in Einzelgesprächen festzustellen ist, sind diese Familien an allgemeinüblichen Themen interessiert und möchten nicht unbedingt eine Sonderrolle einnehmen.

Bei Einzelbedarf vermitteln wir an die Beratungsstelle für Alleinerziehende von PariSozial (BAZ), die einmal wöchentlich Sprechzeiten in Oelde anbietet.

Unsere pädagogischen Angebote, mit denen wir auf Bedarfe z. B. für **Beratung und Unterstützung, sowie Familienbildung oder Vereinbarkeit von Familie und Beruf** eingehen, finden Sie im Konzept-Hauptteil unter Punkt 5 von 5.1 bis 5.7.

8.7 Konzept für die Sprachförderung

Seit 2007 gibt es DELFIN 4, ein Verfahren zur Feststellung des Sprachstandes der Kinder, das 2 Jahre vor der Einschulung durchgeführt wird. Durch DELFIN 4 soll gewährleistet werden, dass unzureichende Kenntnisse der deutschen Sprache frühzeitig erkannt und nötigenfalls durch ein zweijähriges vorschulisches Förderprogramm aufgefangen werden können.

Welche Kinder benötigen aufgrund von DELFIN 4 eine gesonderte Sprachförderung?

- Kinder, die Schwierigkeiten beim Erwerb der Muttersprache haben.
- Kinder, die im Kindergarten Deutsch als Zweitsprache erwerben.



Praktisches Erleben

Warum ist frühe Sprachförderung wichtig?

Entscheidend für die Zukunft eines Kindes ist, was das Kind in den ersten Lebensjahren erlebt, um daraus zu lernen. Verpasste „Zeitfenster“ beispielsweise die für den Spracherwerb, lassen sich nur schwer in gleicher Qualität nachholen. „Kinder brauchen eine an ihren Entwicklungsverläufen orientierte Gestaltung von Bildungs- und Lernmöglichkeiten. Sie brauchen Entwicklung und Anregungen.“^{*1}

Die Bedeutung von Sprachkompetenzen

- Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation für den späteren Schulerfolg. Sie ist die Grundlage für alle Unterrichtsfächer.
- Mangelnde Ausdrucksfähigkeit begünstigt soziale Folgeprobleme. (Kontaktarmut, Isolation, Außenseitertum)
- Geringe sprachliche Kompetenzen vermitteln ein eingeschränktes Selbstwertgefühl.

Deshalb gilt:

„Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt“

Merkmale von Kindern, die Schwierigkeiten beim Erwerb der Erstsprache haben

- Kinder können sich Gehörtes schlechter merken.
- Sie bauen den Wortschatz langsamer auf.
- Sie haben Probleme in der Grammatik.

^{*2}

Kinder, die Schwierigkeiten beim Erwerb der Muttersprache haben, brauchen während der gesamten Kindergartenzeit Unterstützung beim Aufbau ihrer Sprachkompetenz.

Aufgabe des Kindergartens ist es, diese Kinder im Vergleich zu anderen Kindern zu erkennen, Eltern zu beraten und therapeutische Hilfen anzubieten.

Kinder mit sprachlichen Schwierigkeiten brauchen frühe und intensive Förderung im Bereich Wortschatz und Grammatik und viele Wiederholungen und Einübungen, damit sich die Sprache positiv entwickelt, und es nicht zu Folgeproblemen in der Schule und in sozialen Beziehungen kommt.

Kinder, die Deutsch als Zweitsprache erlernen

Grundsätzlich brauchen alle Kinder, die eine zweite Sprache erlernen, eine zusätzliche Förderung bis zum Schulanfang. Unsere Sprachförderung orientiert sich an den Vorkenntnissen, die das Kind mitbringt.

Der Sprachaufbau verläuft in Phasen.

1. Kinder gebrauchen ihre Muttersprache,
2. schweigende Beobachtung,
3. langsamer Wortschatzaufbau,
4. schneller Wortschatzaufbau, Grammatik,

*3

In der ersten Phase ist es wichtig, eine Beziehung zu dem Kind aufzubauen und sich ggf. nonverbal mit dem Kind zu verständigen.

Durch betontes, deutliches Sprechen und dem Wiederholen einfacher Sätze ermöglicht man dem Kind, sich mit den Lauten der deutschen Sprache vertraut zu machen.

In der 3. Phase gilt es dann, den Wortschatz systematisch aufzubauen und die Sprechfreude des Kindes zu wecken. Anschließend wird der Wortschatz durch Erschließung neuer Begriffe erweitert, die Erzählfähigkeit gestärkt und die Grammatik schwerpunktmäßig geübt.

Sprachförderung im Kindergarten

Gerade der Kindergarten bietet ein ideales Übungsfeld zum Erlernen der Sprache, denn hier können Kinder Erfahrungen mit Personen, Prozessen und Gegenständen in ihrer Umwelt machen, die besonders prägend sind. „Für die Spracherziehung sind drei Aspekte von zentraler Bedeutung: **die sinnliche Wahrnehmung** und Erfahrung des Kindes, die **gedankliche Verarbeitung** und die **sprachliche Formulierung**, die dem Kind von seiner Umgebung angeboten wird.“

*4

Sprachförderung im Kindergarten findet im natürlichen, **sozialen Kontext** statt d.h. das Kind spricht mit Erwachsenen und anderen Kindern in natürlichen Situationen. Die Kommunikation ist „echt“ und nicht wie z.B. in einer Therapiestunde herbeigeführt. Dieser Rahmen bietet im Kindergarten viele Möglichkeiten, ein Kind zu fördern.

Formen der Sprachförderung in unserem Kindergarten

Eine wichtige Aufgabe für unseren Kindergarten sehen wir darin, die Sprachförderung in ein **Gesamt-Sprachförder-Konzept** zu integrieren.

Wenn Kinder lernen, werden sie von ihrem Interesse geleitet. Sie folgen dem Bedürfnis, das eigene Tun und das eigene Verstehen auszuweiten. Sie wollen selbst aktiv werden. Für den Erzieher bedeutet das, Raum für **kindzentrierte** Aktivitäten zu schaffen (z.B. im Freispiel, Rollenspiel...).

Durch Bereitstellung von Material, Requisiten und durch Raumgestaltung versuchen wir Impulse und Angebote zur sprachlichen Förderung einzubringen, damit Kinder selbstständig Spielaktivitäten planen, Regeln klären und Konflikte lösen können. Solche Situationen bieten viele Sprechansätze.

Bei der **erwachsenenorientierten** Phase im Kindergarten gehen die Aktivitäten hauptsächlich von der Erzieherin aus (Stuhlkreis, Geschichten erzählen, Regelspiele...).

Damit Kinder motiviert sind, sich sprachlich zu äußern, müssen sie sich akzeptiert wissen und sich in der Einrichtung wohl fühlen. Das stärkt ihr Selbstwertgefühl und den Mut sich zu öffnen.

Wiederkehrende, überschaubare Tagesabläufe setzen Orientierungspunkte und geben Sicherheit.

Um Kindern mit Förderbedarf intensive, individuelle sprachliche Anregungen geben zu können, treffen wir uns regelmäßig zur **Sprachförderung in Kleingruppen** (ca.5 Kinder) Durch gezielte, geplante Angebote soll die Sprechfreude der Kinder geweckt, der Wortschatz erweitert und Satzmuster verfestigt werden.

In der **Kleingruppe** erhalten die Kinder besondere Aufmerksamkeit, können sich Zeit für sprachliche Äußerungen lassen, ihr Selbstbewusstsein entwickeln und sich darin üben, sich sprachlich vor einer Gruppe zu äußern.

Bei Kindern, deren Sprachkompetenz nur wenig entwickelt ist oder um bestimmte Übungen zu vertiefen, wird auch eine Einzelförderung oder Förderung in einer Kleinstgruppe durchgeführt.

Eine Mischung von kind- und erzieherorientierten Aktivitäten sowie einer strukturierten Förderung in Kleingruppen in unserem Kindergartenalltag fördern die Sprachentwicklung der Kinder in unserem Kindergarten.

Unsere **Sprachförderung** versteht sich als ein stetig entwickelnder und fortlaufender **Prozess**.

Um gute Voraussetzungen für den Spracherwerb zu schaffen, bedarf es einer Vielzahl an Materialien und Medien, die zum Zuhören, Fragen und Erzählen heraus fordern. Das Material wird von uns so ausgewählt, dass es zum Erreichen der Ziele der Sprachförderung geeignet ist.

Wortschatzerweiterung : durch Geschichten, Bilderbücher, Spiele (z.B. Ich sehe was, was du nicht siehst, Memory...) Exkursionen, Rollenspiele, Experimente, Verse, Lieder, gemeinsame Mahlzeiten usw.

Morphosyntax - Aufbau grammatikalischer Strukturen:

durch Kinderreime, Sprech-Zeichnen, rhythmisches Sprechen, Klatschen, Fingerspiele, Quatschverse, Rätsel, Geschichten, Beschreibungen, Sortierspiele, Pluralbildung...

Phonologische Bewusstheit – Schulung der **auditiven Wahrnehmung**:

Fähigkeit, Sätze in Wörter zu zerlegen, Silben zu unterteilen

durch das Erkennen von Geräuschen, Suchspielen, Musik, Silbenklatschen, Reime, Reimpaare bilden...

Förderung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit, der Erzählfähigkeit:

durch Rollenspiele, Bücher, Beobachtungen, Experimente, Hörspiele, Handpuppen...

Allgemeines

In den Kleingruppen arbeiten wir **themenorientiert**. Der Lerninhalt orientiert sich an dem Erfahrungsumfeld (z.B. Das bin ich – Hier bin ich zu Hause – Im Kindergarten-) oder an saisonalen Gegebenheiten (Jahreszeiten, Wetter, Karneval, Ostern...) Die Kinder haben die Möglichkeit, einzelne Worte, Wortfelder und die Vielfältigkeit der deutschen Sprache zu

entdecken. Die Vermittlung der Inhalte erfolgt auf **spielerische Weise** unter Einbeziehung unterschiedlichster Materialien und didaktischer Methoden.

Eine differenzierte Wahrnehmungsfähigkeit ist für das Erlernen von Sprache besonders wichtig. Die **Sinnesorgane** nehmen Eindrücke aus der Umwelt auf und leiten Reize weiter zum Gehirn zu deren Verarbeitung. Besonders die Förderung des Tast-, Bewegungs- und Gleichgewichtssinnes sind von fundamentaler Bedeutung für die Entwicklung von Sprache.

Wir versuchen durch Kim-, Tast-, Geschmacks- Hörspiele, durch rhythmisch musikalische Angebote und Experimente... die Wahrnehmung der Kinder zu schulen.

Durch **häufige Wiederholungen** in den unterschiedlichsten Lernsituationen wird es den Kindern ermöglicht, ihr erworbenes Wissen zu verfestigen und zu vertiefen.

Im pädagogischen Alltag sind wir bemüht, die Umgebung des Kinds **sprachanregend** zu gestalten z.B. durch eine Raumgestaltung, die den Bedürfnissen von Kindern entgegenkommt (Bewegungs-, Rückzugsmöglichkeit, Bereitstellung Großbauelementen, Sandtischen...)

Jedes Kind erhält eine persönliche **Lernmappe**, die während des Kurses fortlaufend durch Arbeitsblätter erweitert wird. Diese Mappen dienen auch dem Wiederholen zu Hause, dem Sammeln von Bildern, Liedern und Spielideen.



Konzentration in
Einzelförderung

Die Rolle der Erzieherin

Die Erzieherin soll **Sprachvorbild** für Kinder sein. Folgende Verhaltensmaßnahmen sind deshalb für uns besonders wichtig:

- aufmerksames Zuhören und deutliche Aussprache der Erzieherin,
- der Sprache eines jeden Kindes Raum und Zeit zu geben,
- eigenes Handeln sprachlich zu begleiten,
- Kinder nicht auf Fehler aufmerksam zu machen, sondern deren Äußerungen in sprachlich richtiger Form zu wiederholen.
- die Fragestellungen so zu wählen, dass Kinder nicht nur mit –ja- oder –nein- antworten können.

Natürlich ist es wichtig, eine **Atmosphäre** zu schaffen, in der sich die Kinder akzeptiert wissen und sich wohl fühlen.

Beobachtung, Reflexion

Mit Hilfe von **Beobachtungen** und schriftlichen Aufzeichnungen schätzen wir die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder ein und überlegen, welche Art der Förderung das einzelne Kind der Gruppe benötigt. **Lernfortschritte** werden in regelmäßigen Abständen durch den Einsatz von Sismik und Seldak Beobachtungsbögen dokumentiert.

Ein Austausch über den Entwicklungsstand der Kinder findet kontinuierlich zwischen der in der Sprachförderung tätigen Erzieherin und der betreffenden Gruppenleiterin des Kindes statt.

Für die Arbeit wichtig ist eine regelmäßige **Reflexion**. Dabei werden Fragen zur Umsetzung der Planung sowie eine Auswertung der durchgeführten Kleingruppenarbeit vorgenommen. Die Reflexion findet zwischen den in der Sprachförderung tätigen Erzieherinnen statt.

Elternarbeit

Der Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Elternhaus kommt in unserem Konzept eine besondere Bedeutung zu.

Grundlage ist das Schaffen einer **Vertrauensbasis** durch eine herzliche, offene Atmosphäre, durch Wertschätzung z.B. anderer Kulturen und durch Respekt.

Eltern können wichtige Hinweise über die Entwicklung des Kindes, die familiäre Situation und sprachlich kulturelle Hintergründe geben. Deshalb sind ein **Austausch** und eine Zusammenarbeit für die sprachliche Entwicklung fördernd.

Regelmäßige Gespräche mit Eltern können dazu beitragen, die Fördermöglichkeiten in der Gruppe und zu Hause aufeinander abzustimmen.

Eltern sind Sprachvermittler. Mit dem Wissen über den Aufbau seiner Muttersprache sucht sich das Kind einen Weg, um eine zweite Sprache zu erlernen.

An wiederkehrenden **Elternnachmittagen** bieten wir Informationen über die Sprach-erziehung unseres Kindergartens. (Vorstellung von Spielen, Büchern, Arbeitsmaterialien...)

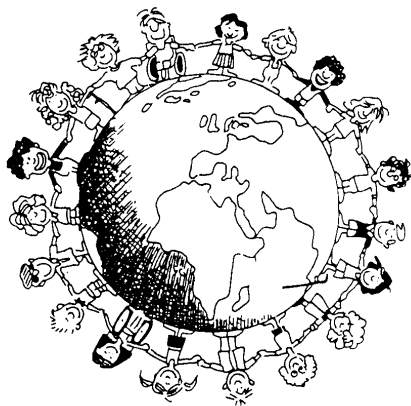
*1 Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kinder und Jugendlichen aus Zuwanderfamilien „Griffbereit“

*2 Bielefelder Institut für frühkindliche Entwicklung e.V.

*3 Bielefelder Institut für frühkindliche Entwicklung e.V.

*4 Ministerium für Frauen, Jugend, Familie des Landes NRW
Wer spricht mit mir?

8.7.1 Die Interkulturelle Arbeit im St. Hedwig-Kindergarten des Familienzentrums St. Hedwig & St. Joseph



Wie aus unserem Punkt Sozialraum zu Beginn der Konzeption bereits hervorgeht, wohnen in unserem Einzugsgebiet vermehrt Kinder verschiedener Nationen und Konfessionen. Kinder mit türkischem, polnischem, griechischem, Russland-deutschem Familienhintergrund, aber auch vereinzelt Kinder aus Pakistan, Indien oder aus afrikanischen Ländern. Die Kinder haben die verschiedensten kulturellen und religiösen Grundlagen. Neben christlichen Glaubensrichtungen, wie der katholischen und evangelischen Konfession, kommen vor allem islamische Gläubige und konfessionslose Familien, einige griechisch-orthodoxe, russisch-orthodoxe sowie Freikirchler und Hindi zu uns.

Viele Familien sind schon in der zweiten Generation hier in Deutschland, andere erst seit einigen Jahren. Die meisten Eltern oder Großeltern sind aus beruflichen Gründen in dieses Land gezogen, doch auch Kinder von Asylbewerbern besuchen unsere Einrichtungen. Die Vielschichtigkeit der Interkulturalität, sowie die persönlichen Beweggründe der Familien, vor allem die Ängste der Asylbewerber haben wir besonders im Blick.

Somit ist uns die Interkulturelle Arbeit ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit – sowohl mit den deutschen wie mit den ausländischen Familien – mit den Kindern wie mit den Eltern.

Wir sind in Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat, dem Rat der Tageseinrichtung, dem Fachdienst Jugendamt der Stadt Oelde, den Migrationsbegleitern der Stadt Oelde sowie anderen Glaubensgemeinschaften und suchen den Austausch mit anderen Familienzentren und Kindertageseinrichtungen.

Unser Ziel ist es...

... die Kinder und Eltern mit Migrationshintergrund in unsere Tageseinrichtungen zu integrieren ...

und somit auch für die ganze Familie verbesserte Möglichkeiten zu schaffen, sich in der Nachbarschaft, in unserer Stadt Oelde und in Deutschland heimisch zu fühlen.

... und Achtung vor dem Anderssein im alltäglichen Umgang zu erlernen

*Zitat: „Interkulturelle Erziehung ist keine gesonderte pädagogische Maßnahme „für“ nichtdeutsche Kinder oder Familien, sondern richtet sich ausdrücklich an **alle**. Jede und jeder wird als Individuum wahrgenommen. ... Aber auch da, wo die Achtung vor dem Anderssein nicht im alltäglichen Umgang erlernt wird, müssen die Kinder darauf vorbereitet werden, dass sie in der Schule, auf dem Spielplatz, im Bus, im Sportverein nicht mit Verunsicherung, sondern mit Offenheit auf die multikulturelle Lebenswelt reagieren.“ **

Das bedeutet, dass gerade auch die deutschen Kinder von diesem interkulturellen Leben profitieren, da sie in einem Klima von Offenheit und Akzeptanz groß werden, die Fremdenhass und Rassistischem Denken entgegentreten.

= DAS ZUSAMMENLEBEN ALS BEREICHERUNG ERLEBEN!

Wie gelingt uns das?

Interkulturelle Erziehung ist nicht vorrangig ein Projekt, sondern eine Grundhaltung, eine Lebenseinstellung. Wir leben und arbeiten im Familienzentrum St. Hedwig und St. Joseph mit unserer offenen christlichen Grundhaltung:

- Wir nehmen jede/n so an wie er/ sie ist
- Wir fördern das Bewusstsein für eine zweisprachige Identität der Kinder. D. h. wir wollen nicht, dass das fremdsprachige Kind nur deutsch lernt, sondern ermutigen es auch darin, seine familieneigene Sprache in den Kindergartenalltag mit einzubringen.
*Zitat: „Die Einbeziehung von muttersprachlichen Elementen wird als wesentlicher Bestandteil in der pädagogischen Arbeit mit ausländischen Kindern gesehen. Der selbstverständliche Einbezug von Elementen der Muttersprache und Kultur in den Alltag des Kindergartens hat für die Identitätsentwicklung ausländischer Kinder eine positive Funktion.
 Oft ist die emotionale Wirkung für die Selbstsicherheit und das Vertrauen der Kinder enorm ...“ ***

Und wir suchen den Austausch zwischen den verschiedenen Kulturen, suchen nach Gemeinsamkeiten der Religionen in verschiedensten Aktionen ...mit und für die Kinder:

- Die jeweiligen Kinder zeigen, welche Ansätze in der Gruppensituation nötig sind
- Lieder, Spiele, Geschichten u. a., die Kinder und Eltern uns aus ihrer Kultur mitbringen und möglichst auch selbst in der Gruppe vermitteln
- Bücher, wie
 - „Dein buntes Wörterbuch Deutsch Türkisch/ Deutsch Griechisch/ Deutsch Polnisch“, erschienen im Fleurus Verlag,
 - „Mein erstes großes Türkisch Bildwörterbuch“, Verlag Gondolino,
 - Bilderbücher wie „Der Regenbogenfisch - Gökkusagi Baligi“ von Marcus Pfister, Nord-Süd-Verlag
 - Wimmelbücher bieten mehrsprachige Aktionsmöglichkeiten
- Kulturen erläutern anhand landestypischer Gegenstände, Fotos, Bilder o.a.
- Landestypische Gerichte zubereiten, z.B. Eltern backen/ kochen mit den Kindern oder für sie
- Musik und Tänze: Folklore der Nationen erleben und tanzen
- Gotteshäuser besuchen: Die katholische Kirche, die griechisch-orthodoxe Kirche, die Moschee
- Religionen vergleichen – in Gemeinsamkeiten und ihrer Andersartigkeit z.B. mit Hilfe des Buches „Die Weltreligionen Kindern erklärt“ von Monika und Udo Tworuschka, Gütersloher Verlagshaus
- Gestalterische Aktionen, z. B. mit Fotos, mit Spiegel und Maltechniken, um die Ähnlichkeiten und Unterschiede der verschiedenen Menschen herauszufinden

...mit und für die Eltern:

- Wir suchen das Mitwirken aller Eltern in unserer Interkulturellen Erziehung, ob es Deutsche oder Eltern anderer Nationalitäten sind, ob sie die deutsche Sprache beherrschen oder ob sie auf anderem Wege unsere Zusammenarbeit bereichern können.

- Aktionen durch und mit Eltern wie sie im vorherigen Punkt für die Kinder schon erläutert wurden
- Austausch mit Eltern über Sitten, Gebräuche, Religion, Feste u.a. in Gesprächen oder in gezielten Treffs wie z. B. im Elterncafe
- Eltern, die mehrere Sprachen beherrschen, suchen wir als Dolmetscher und Integrationshelfer. Somit auch als Übersetzer, um Texte und Informationen in deren Heimatsprache zu übersetzen. Z. B. beim Ausfüllen des Elternfragebogens gab es 2012 das Angebot polnischer Eltern, die weiteren Eltern ihre Übersetzungshilfe beim Ausfüllen des Bogens gaben.
- Fremdsprachige Eltern sollten möglichst jedes Jahr auch im Elternbeirat vertreten sein

Unterstützung und Beratung im Familienzentrum St. Hedwig & St. Joseph:

- Wir beraten beim Ausfüllen der Anmeldung oder beim Betreuungsvertrag für einen Kindergartenplatz, bzw. für die U-3-Betreuung
- Wir regen Eltern an, welche die deutsche und ihre Muttersprache beherrschen, auch schon vor dem Kindergarteneintritt ihren Kindern in der Familie die deutsche Sprache näher zu bringen
- Wir berücksichtigen bei Festen und Aktionen „andere Essgewohnheiten“ und bieten Alternativen zu Schweinefleisch o. a. Dabei aktivieren wir Eltern zur Vorbereitung und Durchführung
- In Kooperation mit der Volkshochschule Oelde findet je nach Jahresbedarf eine Sprachberatung für interessierte Migrantenfamilien im Kindergarten St. Hedwig während der Kindergartenzeit statt, währenddessen die Kinderbetreuung gewährleistet ist. Diese Sprachberatung hilft den Eltern, ihre individuellen Sprachkenntnisse zu checken und den für sie passenden Sprachkurs zu belegen.
- Ebenfalls in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Oelde kann im Einzelbedarf auch eine Alphabetisierungsmaßnahme vermittelt werden

Diese Auflistung der Arbeit zur Interkulturellen Öffnung im Familienzentrum St. Hedwig und St. Joseph ist nicht unbedingt vollständig, somit ausbaufähig und wandelbar.

Zubereiten von
Apfelmus



* aus „Zusammenspiel“ Spiele, Bücher und Tips zur interkulturellen Erziehung S. 10 Verband binationaler Familien und Partnerschaften iaf e.V., Bonn

** aus „Tres tristes tigres ... Drei traurige Tiger...“ S. 8f Zaubersprüche, Geschichten, Verse, Lieder und Spiele für die mehrsprachige Kinder(Garten)-Gruppe, Silvia Hüsler-Vogt, Verlag Lambertus